

Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Sektionen SVW

Probleme bei den St. Galler Wohnbaugenossenschaften

Vor einigen Tagen kam die Sektion St. Gallen des Schweiz. Verbandes für Wohnungswesen zur ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Präsident M. Mauchle entbot den Teilnehmern, unter denen er besonders O. Welte als Chef des Städt. Wohnungsamtes willkommen hiess, seinen Gruss.

Die St. Galler Sektion mit einem Einzugsgebiet, das über Herisau bis Frauenfeld, Kreuzlingen, Sargans und Jona geht, umfasst heute 2816 Mitglieder und 33 Baugenossenschaften. Sie hat nach dem von Präsident Mauchle erstatteten Jahresbericht ein arbeitsreiches, ja hektisches Jahr hinter sich infolge der nicht gestoppten Teuerungswelle und andern Schwierigkeiten für den genossenschaftlichen Wohnungsbau. Andererseits hat die Annahme des Wohnbauförderungsgesetzes am 5. März 1972 durch das Schweizervolk grünes Licht für zeitnotwendigen Fortschritt gegeben, indes zerschlugen die komplizierten Ausführungsbestimmungen manche Hoffnungen, so dass dadurch vor 1975 vom Gesetz nichts zu erwarten ist. Indessen wurden die Bauvorhaben der Genossenschaften BAWO, Gesundes Wohnen, Wohnhilfe und Schönenhof weiter oder zu Ende geführt, und es ist besonders erfreulich, dass bei allen Bauvorhaben auch Wohnungen für unsere Betagten gebaut wurden. In der Baustiftung Russen in Winkeln SG wurde am 30. Juni die erste Bauetappe mit 110 Wohnungen besichtigt; mit Baubeginn auf Frühjahr 1973 wird die 3. Bauetappe in zwei Hochhäusern zu 20 Stockwerken je 75 neue Wohnungen bringen. Zur Teuerung und den neuen Steuern äusserte sich der Jahresbericht wie folgt: «Dass der Steuervogt auch bei den Baugenossenschaften anklopft, zeigt wieder einmal mehr das kantonale St. Galler Steuergesetz 1970.

Durchschnittlich 200 Prozent mehr Steuern mussten die Baugenossenschaften in den Jahren 1971 und 1972 bezahlen.

Überall schreibt man von Wohnungsnot, von zu hohen Mietzinsen, es sollten mehr preisgünstige Wohnungen gebaut werden. Wer baut die preisgünstigen Wohnungen? Die Wohnbaugenossenschaften, in deren Vorständen praktisch nur ehrenamtlich gearbeitet wird! Es wäre ja einfach, die erhöhten Steuern wieder durch Mietzinserhöhungen einzuziehen und so den berühmten Teufelskreis zu schliessen. Dies widerstrebt

unserem genossenschaftlichen Denken, und darum werden wir uns gegen solche unsoziale Härten wehren.»

Nach einstimmiger Gutheissung dieses Jahresberichtes legte der scheidende Kassier A. Ammann die Rechnung vor, die dank sorgfältiger Führung auf einen Vorschlag von 3543 Fr. und ein Vermögen von 11972 Fr. kam.

Die übrigen Geschäfte fanden mit Ausnahme der folgenden Diskussion, die sich um die augenblickliche Lage der

Ausstellungen

«Bau und Architektur 73» vom 20. bis 27. Juni 1973 in Bern

Um modern, zweckmässig und günstig bauen zu können, braucht es heute laufend Informationen über Neuheiten im Sektor Baustoffe und über die verschiedenen Bauverfahren. Um zusätzlich zur schriftlichen Information in der Fachpresse weitere Information vermitteln zu können, wird eine erste Fachausstellung für die gesamte Baubranche vom 20. bis 27. Juni in Bern durchgeführt. Die wichtigsten Fachverbände der Schweizerischen Bauwirtschaft haben ihre Mitwirkung an der «Bau + Architektur 73» zugesichert.

Die erste «Bau + Architektur 73» macht es sich zur Aufgabe, jedermann anzusprechen, der sich in irgend einer Form mit dem Bauwesen beschäftigt – sei er Bauherr, Architekt, Ingenieur oder Unternehmer. Auch der Schweizerische Verband für Wohnungswesen wird, u. a. durch die Sektion Bern und eine Mitgliedgenossenschaft, an dieser Ausstellung präsent sein.

Die Ausstellung gliedert sich in folgende Hauptgruppen: Forschung, Planung, Gestaltung, Realisierung, Tiefbau, Konstruktion, Ausbau, Installation, Umgebungsarbeiten, geformte, vorgefertigte

Genossenschaften in den Konjunktur- und Steuerproblemen drehte und sehr freimütige Voten zeitigte, rasche Erledigung. In der Diskussion wurden die neuen Bestimmungen in bezug auf die Unterstellung unter den sozialen Wohnungsbau erläutert und die Einstellung Berns zu den gegenwärtigen Baufragen unserer Genossenschaften lebhaft kritisiert. Es wurden die komplizierten Probleme der «Logis-Suisse AG» beleuchtet; über den Solidaritätsfonds wurde ebenfalls gesprochen.

te Materialien und Baustoffe, Fachliteratur und Dokumentation.

Das Ausstellungsgelände Bern, im Ausmass von rund 130000 m² mit permanenten und temporären Bauten und grossem Freigelände, ist für die Fachausstellung «Bau + Architektur 73» natürlich geradezu prädestiniert. Es liegt verkehrstechnisch günstig an der Autobahnverbindung West-, Nord- und Ostschweiz. Direkt an den Ausstellungseingängen sind ausreichend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Verantwortlich für die Organisation und den Aufbau der «Bau + Architektur 73» zeichnet die Aussteller-Genossenschaft BEA Bern, welche über 22 Jahre Ausstellungserfahrung verfügt.

Es ist vorgesehen, die «Bau + Architektur 73» vorläufig alle zwei Jahre durchzuführen. Ob dieser Turnus richtig ist, wird nach Schluss der ersten Ausstellung durch eine Umfrage bei den Fachverbänden und den Ausstellern noch abgeklärt.

Unser Bild: Das Ausstellungsgelände der «Bau und Architektur 73» am Guisanplatz in Bern.

